

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Was bedeutet der Begriff „Wildtiermanagement“?</p> <p>S.192</p> | <p>Wildtiermanagement bedeutet „Bewirtschaften“ der Wildtiere und ihrer Lebensräume. Es arbeitet an der Schnittstelle von Mensch, Lebensraum und Wildtier.</p> <p>Jäger sind lokale Wildtiermanager in ihrem Gebiet.</p> <p>Zum Wildtiermanagement gehören z.B. Konfliktlösung, Jagdplanung, Lebensraumgestaltung, Umsetzung von Abschussplänen</p> |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Was beinhaltet das „Lebensraummanagement“?</p> <p>S. 192</p> | <p>Tätigkeiten des Menschen in der Natur mit den Lebensraumansprüchen der Wildtiere durch Massnahmen in Einklang bringen.</p> <p>Beispiele: Lebensraum-Aufwertung, -Vernetzung, -Beruhigung</p> |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Massnahmen zur Lebensraum-beruhigung von Wildtieren?</p> <p>S.193-195</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Ausscheidung von Wildruhezonen (keine oder zeitlich eingeschränkte Begehung erlaubt) - Ausscheidung von Wildschutzgebieten (z.B. eidg. und kant. Jagdbanngebiete, Wasser- und Zugvogelreservate) - Angepasste Besucherlenkung (z.B. Weggebot) |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Was versteht man unter dem Begriff „Wildtierkorridor“?</p> <p>S.193</p> | <p>Wildtierkorridore sind vom Menschen definierte grossräumige Ausbreitungsachsen („Verkehrswege“ für Wildtiere), welche es Tierarten ermöglichen, Nahrung oder Fortpflanzungspartner zu suchen, zwischen Tages- und Nacht- sowie Winter- und Sommerinständen zu wechseln und sich auszubreiten. In der Schweiz wurden 300 Korridore von nationaler Bedeutung ausgeschieden.</p> |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Probleme, die sich durch Wildtierfütterung ergeben können?</p> <p>S.196</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Unnatürlich hohe Wildtierkonzentration am Fütterungsort - Verbreitung von Infektionskrankheiten - Verändert Raumnutzung von Wildtieren - Förderung von Wildschäden - Führt zu Bestandeswachstum (z.B. Schwarzwild: Fortpflanzungsleistung der Bachen hängt direkt vom Körpergewicht/Ernährungszustand ab) |

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Systematisches Vorgehen bei der Jagdplanung (5 Schritte)?</p> <p>S. 197-212</p> | <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundlagen erheben (Ist-Zustand Wildbestand und Lebensraum) 2. Ziele festlegen (wie sollen sich Wildbestand und Lebensraum entwickeln?) 3. Massnahmen festlegen (z.B. Abschussplan) 4. Umsetzung der Massnahmen 5. Wirkungs- / Erfolgskontrolle |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Ziele der Jagdplanung?</p> <p>S. 197</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Erwirkung von naturnahen, gesunden und dem Lebensraum angepassten Wildbeständen • mit einem der Arten entsprechenden Sozialaufbau (Altersstruktur und Geschlechterverhältnis) |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Methoden und Grundsätze der Wildbestandeserhebung?</p> <p>S. 197-199</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Gleichzeitige Direktbeobachtung (flächige Ansitzzählung) - Scheinwerfertaxation - Fährten- & Spurentaxation - Einsatz von Fotofallen <p>Werden die Erfassungsmethoden über mehrere Jahre exakt & unverändert angewendet, kann der Resultatvergleich Aufschluss über Trends in der Populationsentwicklung liefern. Der tatsächliche Wildbestand wird allerdings bei jeder Methode stets unterschätzt.</p> |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Bedeutung der Jagdstatistik?</p> <p>S. 200</p> | <p>Die Jagdstatistik ist eine wichtige Grundlage zur Beurteilung einer Wildtierpopulation und liefert Hinweise über:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialstruktur - Gesundheitszustand - Verbreitung einer Art - Wirkung und Erfolg der Jagdplanung - Trends in der Populationsentwicklung |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Warum ist ein Eingriff in die Jugendklasse besonders wichtig?</p> <p>S. 205</p> | <p>In der Natur ist die Mortalität bei den Jungtieren am grössten. Ein hoher Abschuss in der Jugendklasse entspricht daher der natürlichen Selektion. Dementsprechend lässt sich so am ehesten die natürliche Mortalität kompensieren (kompensatorische Sterblichkeit).</p> |

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Was bewirkt ein Eingriff in den weiblichen Populationsanteil?</p> <p>S. 205</p> | <p>Die Anzahl weiblicher Tiere einer Population bestimmt die Nachwuchsrate - die Regulierung eines Wildtierbestandes erfolgt daher massgeblich über die Entnahme weiblicher Tiere.</p> <p>Je nach Ziel (Reduktion, Gleichhaltung oder Erhöhung eines Bestandes) sollen daher mehr oder weniger weibliche Tiere entnommen werden.</p> |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Was bewirkt ein Eingriff in den männlichen Populationsanteil (hinsichtlich Bestandesregulierung)?</p> <p>S. 205</p> | <p>Der Abschuss männlicher Tiere reguliert eine Population nicht.</p> <p>Der Abschussplan für männliche Tiere orientiert sich an anderen Gesichtspunkten, z.B. Sozialstruktur, Geschlechterverhältnis, Gesundheitszustand</p> |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Was ist ein Abschussplan?</p> <p>S. 205</p> | <p>Der Abschussplan ist Teil der Jagdplanung. Er hält für die bejagten Wildarten fest, welche Tiere (qualitativ) und wie viele davon (quantitativ) entnommen werden sollen.</p> <p>Je nach Wildtierart ist die qualitative oder die quantitative Abschussplanung bedeutsamer. Abschusspläne werden i.d.R. jährlich neu festgesetzt.</p> |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Faustregeln für den Rehwild-Abschussplan?</p> <p>S. 206</p> | <ul style="list-style-type: none"> - quantitative Abschussplanung spielt grössere Rolle als qualitative - Ziel Bestandesreduktion: Geissenabschuss von Bedeutung. Wie viele & welche Böcke erlegt werden = weniger wichtig - Zuwachs abschöpfen (~50%) - Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in Strecke anstreben - Stark in Jugendklasse eingreifen (~25% Kitze) |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Faustregeln für den Gamswild-Abschussplan?</p> <p>S. 207</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Alters- und Sozialstruktur ist bei Gamswild entscheidend - Stark in Jugendklasse eingreifen (~25% Jährlinge) - genügend mittelalte Böcke erhalten - Zuwachs abschöpfen (ACHTUNG: kann jährlich stark schwanken, je nach Winter/Frühling und Lebensraum) - Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in Strecke anstreben |

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Faustregeln für den Rotwild-Abschussplan?</p> <p>S. 208</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Alters- und Sozialstruktur ist bei Rotwild wichtig - Stark in Jugendklasse eingreifen (mind. 25% Kälber, Schmaltiere, Schmalspiesser) - genügend mittelalte & alte Stiere erhalten - Zuwachs abschöpfen (~30%) - Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in Strecke anstreben |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Faustregeln für den Schwarzwild-Abschussplan?</p> <p>S. 209</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Ziel Reduktion: weiblich vor männlich - Klein vor gross: Wegen hoher Zuwachsraten sehr grosser Jungtieranteil → sehr stark in Jugendklasse eingreifen (~70%) - Zuwachs abschöpfen (100-200%) - Sommer: Vergrämungsabschüsse im offenen Feld (Frischlinge, Überläuferbächen), Jagdruhe im Wald - Herbst/Winter: Bewegungsjagden im Wald - Variierende Jagdmethoden anwenden |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Wie könnte das <u>räumliche</u> Bejagungskonzept in einen Gebiet aussehen, um langfristigen Jagderfolg trotz konstantem Jagddruck zu gewährleisten?</p> <p>S. 210</p> | <p>Einteilung des Jagdgebiets in Zonen:</p> <p>Schwerpunktjagd-Gebiete: Konstant hoher Jagddruck, z.B. in wildschadengefährdeten Zonen. Ziel = räumliche Lenkung / Vergrämung</p> <p>Intervalljagd-Gebiete: Mehrere kurze, intensive Jagdzeiten, dazwischen mehrwöchige Jagdpausen. Ziel = Regulation</p> <p>Wildschutzgebiete: Ziel = räumliche Lenkung, Ruhe</p> |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Welche Faktoren unterstützen das Erfüllen von Abschussvorgaben?</p> <p>S. 210</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Solides, systematisches Vorgehen (vgl. „systematische Jagdplanung“) - Angepasste Bejagungskonzepte (z.B. artspezifisch, räumliche Planung, variierende Bejagungsmethoden) - Kenntnisse über Einstände, Verhalten und Biologie der Tierart - Treffsicherheit - Richtiges Verhalten im Gebiet (z.B. Störung, Verhalten vor und nach dem Schuss) |
| <p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p>Wann kann ein Jagdverzicht sinnvoll sein, was ist dabei zu beachten?</p> <p>S. 210</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Wenn sich die Jagd auf sensible oder gefährdete Tierarten negativ auf deren Bestand auswirkt (grossräumig od. lokal) - Genaue Bestandesüberwachungen (Monitoring) können zeigen, ob ein örtlicher & zeitlicher Jagdverzicht für die Erhaltung der Art notwendig ist - Achtung: Positiver Effekt wird nur erreicht, wenn gleichzeitig Lebensraumverbesserungen (Biotophege, Störungsminde- rung) gefördert werden |

